

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 50 (1924)  
**Heft:** 45

**Artikel:** Die gerechte Strafe  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-458677>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 01.10.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



## Erlebnis in der Basler Freienstraße

Sie kamen gegangen Arm in Arm,  
verschieben beide, doch beide voll Charme,  
ladulike in Benehmen und Haltung.  
Vor einem Schaufenster blieben sie stehen,  
die zierlichen Mannequins zu beschn  
In der neuesten Mode Gestaltung.

Sie schienen hier fremd. Vornehm und mondän,  
apart, wie zwei seltene Orchideen,  
— worin man hier just nicht verwöhnt ist —  
umhaucht von dem pikanten Duft  
eines kostbaren Parfüms und Großstadtluft,  
was meistens hier ziemlich verpönt ist.

Ich schaute sie mit Entzücken an,  
begeistert — ein Schönheitsdurstiger Mann —  
von solchem Reiz der Erscheinung.  
Da stapften plötzlich drei Damen einher,  
drei hiesige, die entsetzten sich sehr  
und äußerten laut ihre Meinung.

Sie waren zwar etwas weniger fein;  
sie nahmen das ganze Trottoir ein,  
da jede so rund wie 'ne Tonne.  
Die Kleider hingen um ihren Speck,  
wie Lumpen an einem Spazenscheck.  
Drei Gesichter, rot wie die Sonne.

Ein Blick — dann gings los mit: „Nai Herrje,  
Het me jez au scho so öppis gseh!“ —  
— „die Affe! i find das minder!“ —  
— „recht wiecht ich au schein; der Himmel bhiet  
mi, 's isch doch nit Fasnacht!“ — „und lueg die  
und die kurze Zintli; pfi Dschinder!“ — [Hiet

Kurz, die Entrüstung war laut und groß;  
und als die zwei Schönen, ahnungslos  
ob ihres Vergehens Schwere,  
in der Ferne verschwanden mit reizendem Gang,  
besprachen die Dicken erregt noch lang,  
wie sowas nur möglich wäre. Emil Weurmann

\*

## Klage um Lolo, die Tänzerin

Lolo, die kleine Tänzerin,  
zog fort, ließ mich im Stich,  
worüber tief betrübt ich bin  
und schrecklich ärgerlich.

Denn waren es auch schöne Tage  
mit Lo, der kleinen Tänzerin,  
so ging mit ihr — ganz ohne Frage —  
auch all mein schönes Geld dahin.

Nun sitz ich da und saug am Finger,  
da 's sonst nichts mehr zu saugen gibt.  
Wie ruinös sind doch so Dinger,  
wenn man wie ich sich sehr verliebt!

Doch grübeln, das hat keinen Sinn!  
Ob mich auch Liebesqualen plagten,  
wegen Lolo, der Tänzerin,  
werde ich nicht verzagen.

Ich will mein Leid zu Tode tanzen;  
denn Lolo war ja Tänzerin.  
Und neue Liebe werd ich pflanzen,  
wo mir die alte ging dahin! Gefa

Wenn man Eile hat ... oder  
durch Schaden wird man klug ...

Am Bahnhof Enge eilt ein Herr  
mit seiner Frau über die Passarelle.  
Ein Neumertramwagen steht bereit zur  
Abfahrt. Da ruft der Herr: „Lina,  
muesch nöd springe, süscht wartet er  
nöd! —

Meta

## BALLADEN

II. Der Bornige Sh. Gltng



„Komm her!“ sprach er  
Zum Forterriär,  
In bitt'rem Born,  
„Dast du da vorn...?“  
Es schleicht der Hund. —  
Er hob das Bein,  
Dort wo es nicht hätt' sollen sein.  
—go—

## Lieber Nebelspalter!

Karli war drei Wochen alt, als sein  
Vater in den Krieg mußte und ein  
vierjähriger Bub, als dieser heimkehrte.  
In der Zwischenzeit hatte Mutti dem  
Buben viel vom Vater erzählt und ihm  
auch seine Photographie gezeigt. Als  
nun nach Rückkehr des Vaters dieser  
den Jungen einmal einer Unart wegen  
strafen mußte, rief Karli ihm weinend  
zu: „Kriech Du wieder auf Deine Pho-  
tographie zurück, von wo Du gekom-  
men bist.“

\*

## Aus der Schule

Lehrerin: „Von was ernährt sich  
das Stachelchwein? Sags Mariechen.“  
„Von Stachelbeeren, Fräulein.“

## Bunthändler

Wie man aus den Tagesblättern ent-  
nehmen konnte, haben die Hackenkreuzler in  
Deutschland beschloffen, in Nachahmung der  
Faschisten, braune Hemden zu tragen.

„Gleiche Narren, gleiche Kappen,“  
Hieß es früher; wie banal!  
Diese Zeiten sind vorüber,  
Und auch das, — es war einmal.

Denn die Kappen sind verschwunden:  
Baarhaupt geht gar mancher heut,  
Doch die Narren sind geblieben,  
Ja, sie mehren sich erneut!

„Andre Zeiten, andre Sitten,“  
Anders darum das Symbol,  
Auch für jene, die da zeigen,  
Dass sie Narren sind und hohl.

Was beim Kopfe sie begonnen,  
Sehen fort sie ungehemmt:  
Weil die Kappe heut verschwunden,  
Zeigt die Narrheit jetzt das Hemd.

Gleiche Narren, gleiche Hemden  
Muß es heute heißen drum,  
Dass man besser noch erkenne  
Was da gleiches Publikum.

Schwarze Hemden, braune Hemden,  
Sie Faschist, hie Hackenkreuz.  
Wenn noch viele solcher Farben,  
Wieviel größer ist der Reiz!

Braune Hemden, schwarze Hemden,  
Hemden blau und rot und grün,  
Wann wird weiß der Brustfleck wieder,  
Und Vernunft aufs neu erblühen? Sofra

\*

## Die gerechte Strafe

A.: „Haben Sie aber einen Kropf!  
Wie haben Sie denn den bekommen?“

B.: „Der kommt vom — Wasser-  
trinken!“

A.: „Das geschieht Ihnen aber  
recht!“ — qu

\*

## Amerikanisch

Eine Miß wird über das Klima in  
der Schweiz befragt, worauf sie erklärte,  
dass der letzte Sommer in der Ostschweiz  
sehr schön gewesen und gerade auf einen  
Freitag gefallen sei. th

**Erfrischungsraum**  
Thee / Chocolate

**SPRÜNGLI / ZÜRICH**

Paradeplatz — Gegründet 1836

**GRAND-CAFÉ ASTORIA**

Bahnhofstraße ZÜRICH Peterstraße 21

X. Fönduro & Co. I. G. Za 2629 g

Größtes Konzert-Café der Stadt / 10 Billards  
Bünderstube / Spezialitätenküche